

Pflegenden Angehörigen von Menschen mit Demenz eine Stimme geben

Das Town Hall Projekt

Anna Kiefer

Institut für Gerontologie

Universität Heidelberg



Hinführung – Abschnitt 1/4



Aufgrund des demographischen Wandels steht die Gesellschaft vor der Herausforderung der Sicherstellung einer auf die Lebenssituation pflegender Angehöriger ausgerichteten Unterstützung.

Derzeit leben in Deutschland ca. 1,7 Mio. Menschen mit Demenz

Im Jahr 2050 werden ca. 3 Mio. Menschen an Demenz erkrankt sein

Ca. 2,6 Mio. pflegebedürftige Menschen werden zuhause versorgt

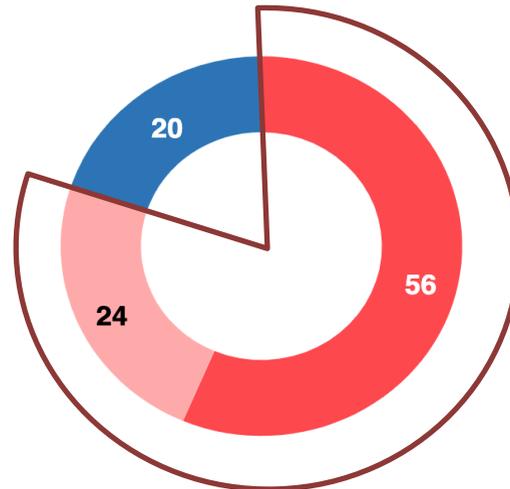
Aktuelle Pflegesituation in Deutschland



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Pflegebedürftige nach Versorgungsart 2019

in %, insgesamt 4,1 Millionen



**80 % der
Pflegebedürftigen
werden zuhause
versorgt!**

- Pflegebedürftige zu Hause versorgt (überwiegend durch Angehörige)
- Pflegebedürftige zu Hause versorgt (ambulante Pflege- / Betreuungsdienste)
- Pflegebedürftige vollstationär in Heimen

©  Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021



pflegender Angehöriger von Menschen mit Demenz

**Psychiatrische
Begleitsymptomatik, kognitiver
Status und veränderte
zwischenmenschliche
Beziehung.**

Pflege & Begleitung wirkt sich
häufig **negativ auf die
Gesundheit, den Alltag und das
Sozialleben** aus.

Pflege & Begleitung wird aber
auch als **bereichernd und
erfüllend** erlebt.

Relevanz der Studie



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Pflegende Angehörige als **tragende Säule** im deutschen Pflegesystem.

Zahlen und Prognosen machen die Unverzichtbarkeit der pflegenden Angehörigen und die **Notwendigkeit ihrer Unterstützung** deutlich.

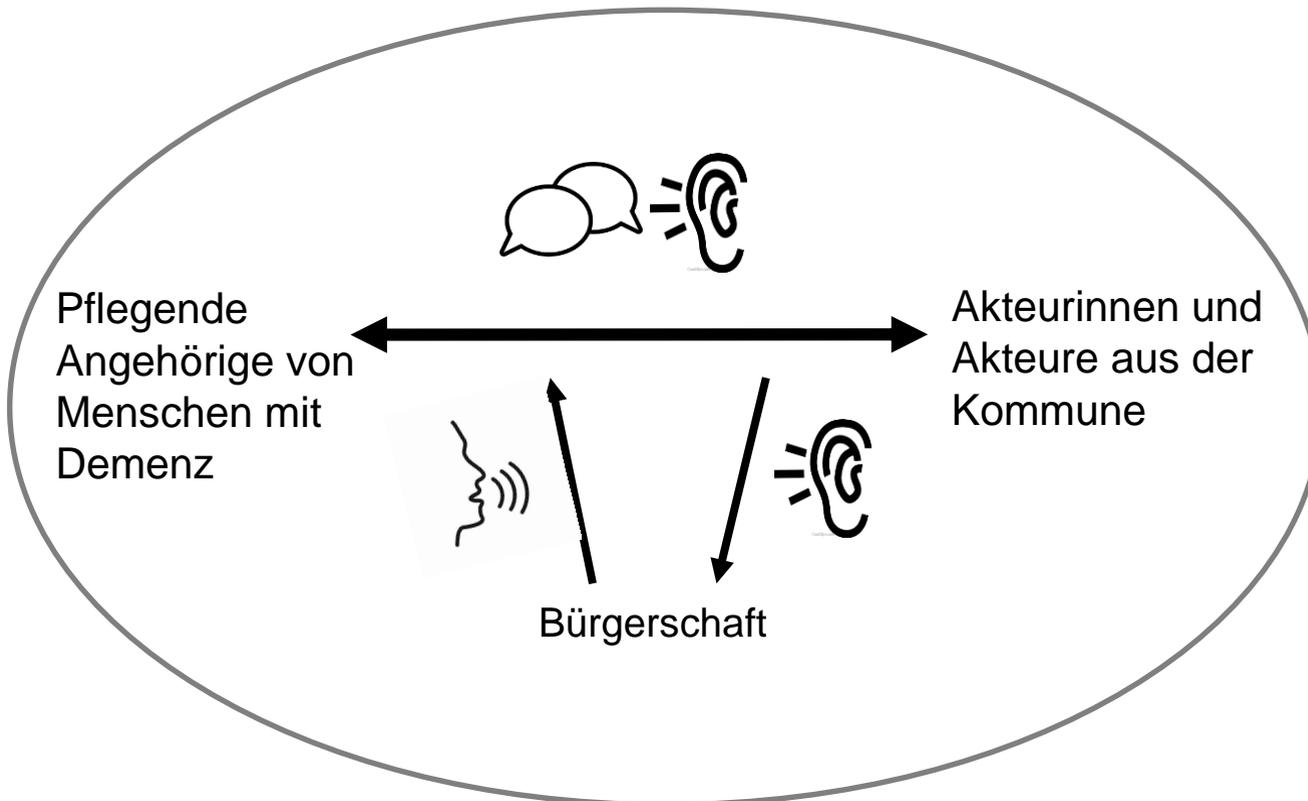
7. Altenbericht: Kommunen werden zur **Schaffung von Möglichkeitsräumen** zur Entwicklung und Implementierung professioneller, nachbarschaftlicher sowie zivilgesellschaftlicher **Unterstützungs- und Versorgungsformen** beauftragt.

Pflegende Angehörige als **Fürsprecher für Menschen mit Demenz**.



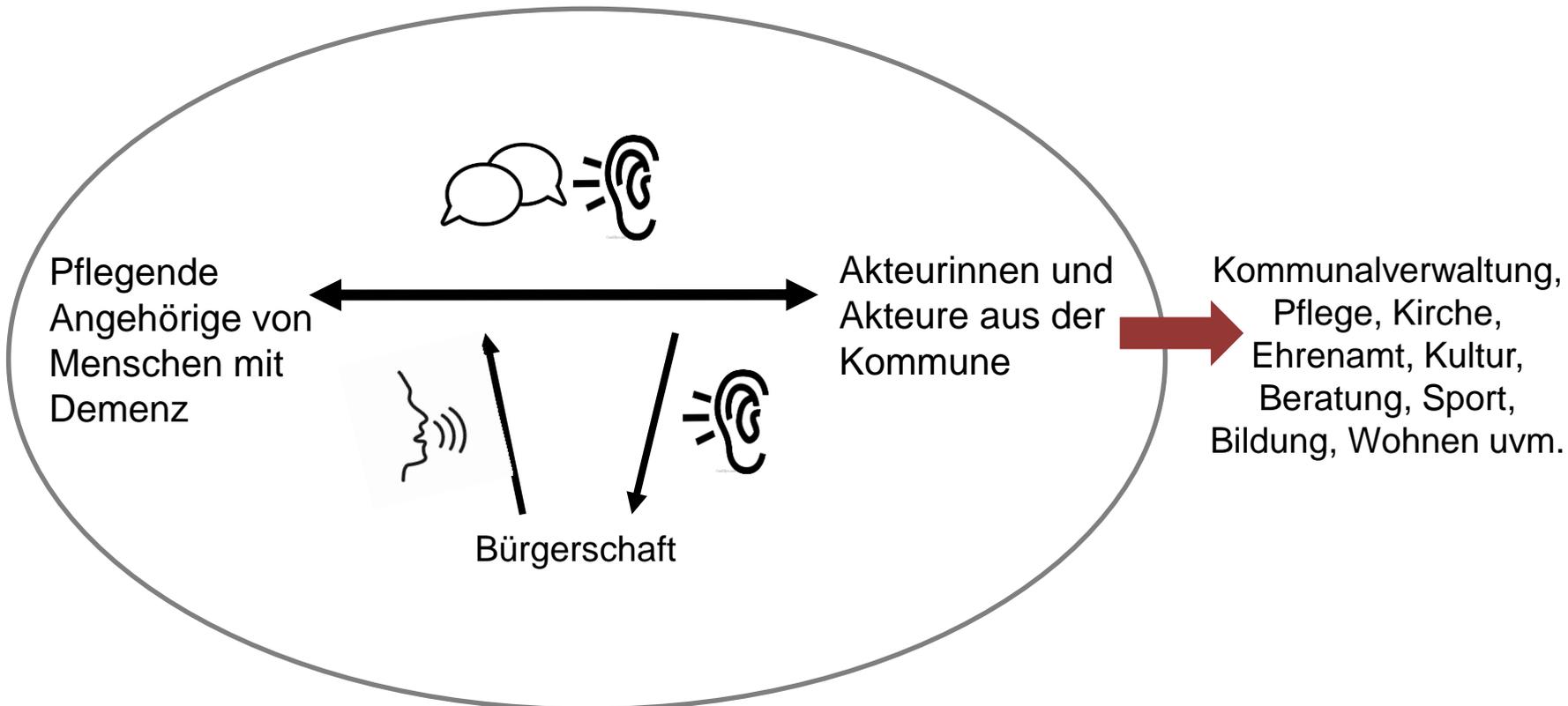
Methodik und Forschungsfrage – Abschnitt 2/4

Methodik der „Rathausgespräche“

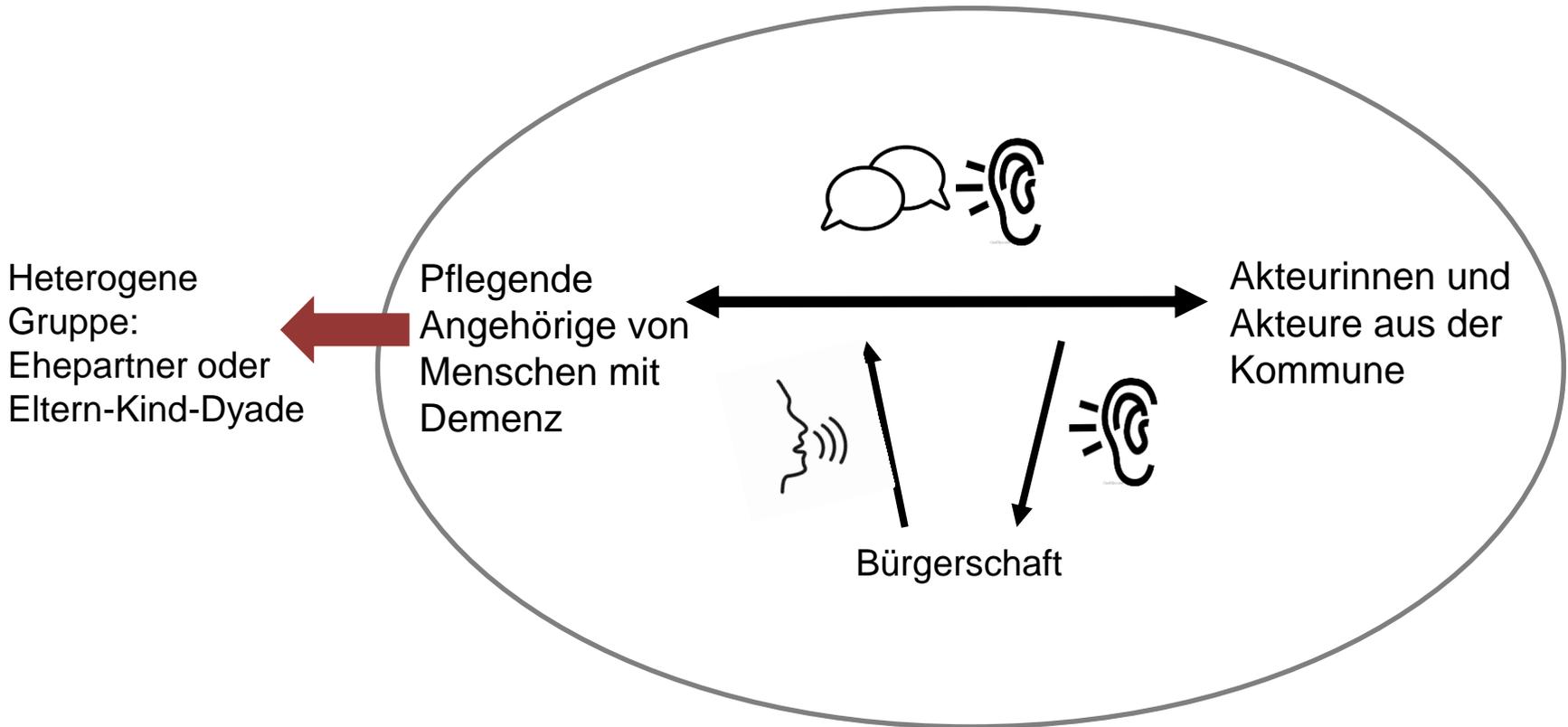


*Miteinander statt
übereinander reden –
unter Einschluss der
Öffentlichkeit.*

Methodik der „Rathausgespräche“



Methodik der „Rathausgespräche“



Methodik der „Rathausgespräche“



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386



1. Diskussion

- Max. 10 pflegende Angehörige
- 45 Minuten



2. Diskussion

- Max. Akteurinnen und Akteure der Kommune
- 30 Minuten



3. Diskussion

- Dialog und Austausch, Ideenwerkstatt
- 30 Minuten

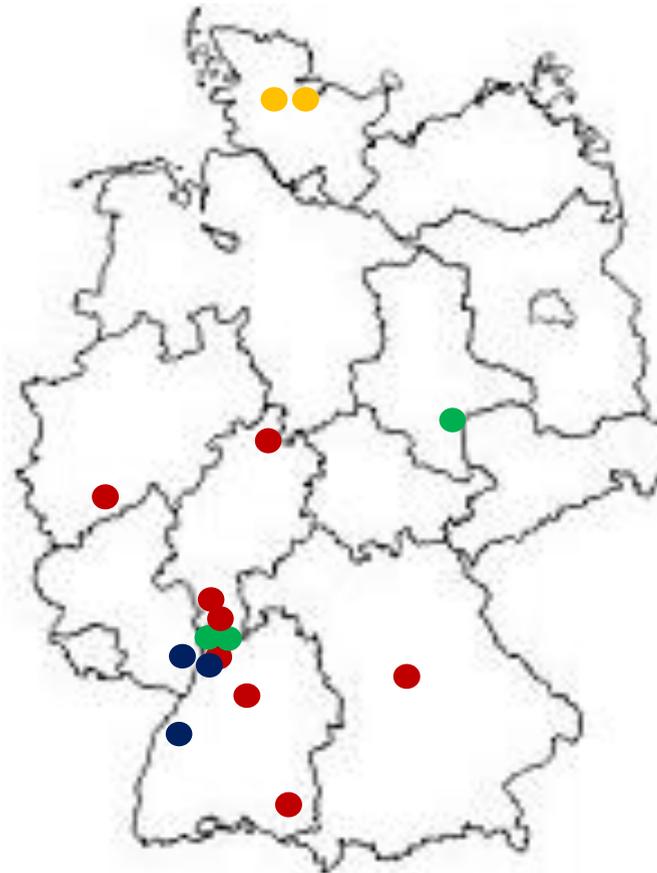


Gefolgt von einer offenen Diskussion mit dem Publikum

Methodik der „Rathausgespräche“



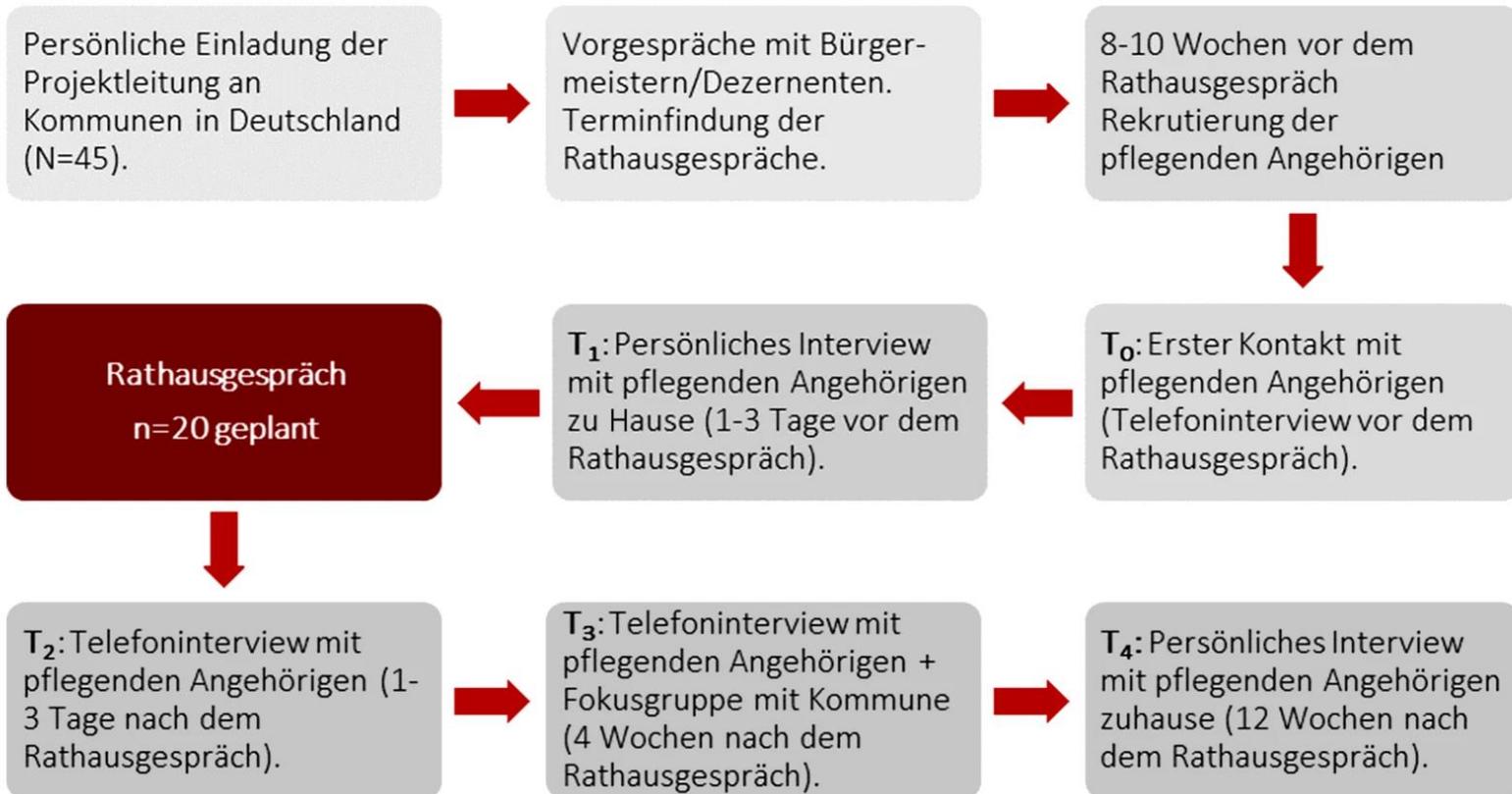
Sample der teilnehmenden Kommunen



Methodik der „Rathausgespräche“



Datenerhebung



Wiloth et al. (2020): Die Methode der „Rathausgespräche“: ein Studienprotokoll. Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie (2020).



„Welche Bedarfe und Bedürfnisse offenbaren sich aus den Rathausgesprächen im Hinblick auf die Entwicklung und Implementierung von Unterstützungsnetzwerken sowie Unterstützungsangeboten in der Kommune.“



Vorläufige Ergebnisse – Abschnitt 3/4

Bewertung der „Rathausgespräche“



Sicht der Akteurinnen und Akteure der Kommunen

„[...] die Botschaften, die von den betroffenen Menschen kamen, waren sehr persönlich und lehrreich.“

„[...] ich fand das sehr gut an diesem Abend, diese Wertschätzung.“

„Egal welches Thema man jetzt hat, ist es immer gut, wenn [man] mal mit Leuten von den unterschiedlichen Bereichen darüber sprechen [kann].“

Auswirkungen in den Kommunen



Thema Demenz wurde in die Öffentlichkeit gebracht
Gewinnung von Ehrenamtlichen
Erstellung von Informationsmaterial in den Kommunen
Angebote und Schulungen zum Thema Demenz

„Also es hat meines Erachtens einiges bewirkt. Allein die Tatsache, dass sich die Menschen gehört gefühlt haben. Es war in den Medien, es wurde zugehört, es wurde diskutiert, es ist präsent.“

– Bereich Bildung

Auswirkungen in den Kommunen



Thema Demenz wurde in die Öffentlichkeit gebracht
Gewinnung von Ehrenamtlichen
Erstellung von Informationsmaterial in den Kommunen
Angebote und Schulungen zum Thema Demenz

„Also ich habe eine Angehörige als Ehrenamtliche gewinnen dürfen, durch dieses Rathausgespräch.“

– Bereich Ehrenamt

Auswirkungen in den Kommunen



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Thema Demenz wurde in die Öffentlichkeit gebracht
Gewinnung von Ehrenamtlichen
Erstellung von Informationsmaterial in den Kommunen
Angebote und Schulungen zum Thema Demenz

„Wir haben trotzdem die Zeit genutzt, um, weil wir das [...] nämlich nicht hatten, einen speziellen Demenz-Wegweiser zu erstellen.“

– Bereich Beratung

Auswirkungen in den Kommunen



Thema Demenz wurde in die Öffentlichkeit gebracht
Gewinnung von Ehrenamtlichen
Erstellung von Informationsmaterial in den Kommunen
Angebote und Schulungen zum Thema Demenz

„Und da habe ich also für mich [...] mitgenommen [...], dass wir da Angebote anbieten müssen [und] Schulungen, um wie gehe ich mit so einem Menschen um, wie führe ich ein Gespräch.“

– Bereich Beratung

Bewertung der „Rathausgespräche“



Sicht der pflegenden Angehörigen

*„Die Gespräche, die Interviews
und das Rathausgespräch waren
sehr bereichernd.“*

*„Ich bin im Nachhinein stolz
darauf, dabei gewesen zu
sein.“*

*„[...]Leute geht hin, macht mit!
Man sieht das anschließend aus
einer neuen Richtung. Man kann
so viel lernen und mitnehmen.
Mir geht es jetzt besser.“*

Auswirkungen pflegende Angehörige



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Austausch mit anderen pflegenden Angehörigen

Austausch und Vernetzung mit Akteurinnen und Akteuren der Kommune

Informationen über bestehende Angebote in der Kommune

Bewusstsein zur Selbstsorge pflegender Angehöriger

„Ich habe vieles erfahren und auch mal die anderen gehört, das tat gut.“

Auswirkungen pflegende Angehörige



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Austausch mit anderen pflegenden Angehörigen

Austausch und Vernetzung mit Akteurinnen und Akteuren der Kommune

Informationen über bestehende Angebote in der Kommune

Bewusstsein zur Selbstsorge pflegender Angehöriger

„Dass es wirklich wichtig ist, ins Gespräch zu kommen mit den Akteuren. Nur so kann etwas bewegt werden.“

Auswirkungen pflegende Angehörige



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Austausch mit anderen pflegenden Angehörigen

Austausch und Vernetzung mit Akteurinnen und Akteuren der Kommune

Informationen über bestehende Angebote in der Kommune

Bewusstsein zur Selbstsorge pflegender Angehöriger

„[Ich habe] von [der] Angehörigengruppe [...] erfahren – doch was Neues! – würde da auch gerne hingehen.“

Auswirkungen pflegende Angehörige



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Austausch mit anderen pflegenden Angehörigen
Austausch und Vernetzung mit Akteurinnen und Akteuren der Kommune
Informationen über bestehende Angebote in der Kommune
Bewusstsein zur Selbstsorge pflegender Angehöriger

„Mir ist einiges bewusst geworden, ich muss auch an mich denken.“



Fazit und Bewertung – Abschnitt 4/4



Bereicherung für pflegende Angehörige

- Möglichkeit des Austausches mit anderen pflegenden Angehörigen, Akteurinnen und Akteuren der Kommune sowie der Bürgerschaft
- Mitspracherecht bei der Bewertung bestehender Hilfesysteme und Ideengenerierung
- Aktive Teilhabe und Partizipation an der Entwicklung von Hilfesystemen in der Kommune
- Pflegende Angehörige erfahren Wertschätzung und Anerkennung sowohl im Rathausgespräch als auch in den Interviews
- Steigerung von Wohlbefinden und Lebensqualität pflegender Angehöriger
- Befähigung pflegender Angehöriger zur Selbstsorge und zur Realisierung der eigenen Pflegekompetenz



Potential der Rathausgespräche

- Sensibilisierung für die Lebenssituation, Bedarfe und Bedürfnisse der pflegenden Angehörigen
- Sensibilisierung für die Thematik Demenz und die Verantwortung der Kommune
- Rathausgespräche als Impulsgeber für Prozesse zur Entstehung von Unterstützungssystemen
- Förderung einer kommunalen Partizipationskultur

➤ **Anstoß zum Ausbau angehörigensensibler Kommunen**

Herzlichen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!



Blome, J.; Benighaus, S.; Klaucke, V. (2018): Kommunen im Fokus – Pflegende unterstützen und entlasten. *Pro Alter* 50 (3): 38–41.

Deutscher Bundestag (2016): Siebter Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland. Sorge und Mitverantwortung in der Kommune – Aufbau und Sicherung zukünftiger Gemeinschaften. Deutscher Bundestag, Berlin.

Frewer-Graumann, S. (2020): „Es ändert sich alles“ – der Alltag mit Demenz aus der Perspektive der Angehörigen. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie* 53 (1): 3–9.

Statistisches Bundesamt (2020): Pflegestatistik 2019. Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung. Deutschlandergebnisse.

Wiloth et al. (2020): Die Methode der „Rathausgespräche“: ein Studienprotokoll. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie* (2020).